

Auferstehung,

Aufstand gegen jede Art von Tod Lk 24, 1-12

Ostern 2010

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

Kann unsere Kirche an diesem Osterfest wie sonst feiern, wenn wir vor Augen haben, wie viele Kinderseelen durch Missbrauch getötet wurden?

Mir fehlt es schwer, das Halleluja der Auferstehung zu singen.

Auch wenn am Morgen die Frauen am Grab, das sie leer finden, eine gute Botschaft hören, „was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist auferstanden“, geht trotzdem heute der Karfreitag weiter für viele.

Die Wunden und das Leid sind gegenwärtig bei den missbrauchten Körpern und Seelen so vieler Menschen, besonders auch der Mädchen und Jungen, die von Menschen missbraucht wurden, die doch für sie verantwortlich waren.

In Afghanistan ist in dieser Nacht Krieg, und Zivilisten und Soldaten werden getötet.

Die Erdbebenopfer von Haiti sind begraben und die Angehörige trauern.

Arbeitslosigkeit, Resignation, Depression quälen viele Menschen in unseren wohlhabenden Ländern, und eine Besserung ist bei der aktuellen Krise nicht in Sicht.

Wir spüren unsere menschliche Zerrissenheit, unsere Sorge, unser Scheitern, alles, was uns niederdrückt, was unser Leben schwer macht.

Oft machen uns unsere Krankheiten und all die Ungerechtigkeit und Gewalt, die Menschen trifft, zu schaffen.

Und in der Kirche? Sie wird zurzeit wachgerüttelt. Aktuelle Ereignisse lähmen heute Menschen in ihr. Depressive Stimmung macht sich breit, und Resignation bei Einigen. Eine Kirche in der Krise.

Manche treffen die Entscheidung, aus ihr auszutreten, obwohl die Alternative wäre, für ihre Reinigung und Erneuerung einzutreten. Gerade aus der Krise muss sie gereinigt rauskommen.

Einiges ist wie tot und will zum Leben, zum neuen Leben erweckt werden.

Seit Ostern haben wir keinen Grund mehr, zu resignieren und wegzulaufen.

Die Nacht der Auferstehungsglaube ist ein Aufschrei gegen jede Art von Tod, gegen die Kälte zwischen den Menschen, gegen jede Art von Gewalt und Ausbeutung in unserer Welt.

Mit Ostern erreicht uns den Ruf zum Aufstehen aus jeglicher Lähmung und die eindringliche Einladung zum Eintritt für das Leben und alles, was Leben ermöglicht.

Am Grabe Jesu wurden damals die Frauen ermutigt, die Botschaft vom Leben zu verkünden, das stärker ist als der Tod.

Und Jesu Auftrag heute ist ein Auftrag und eine Ermutigung an uns, aufzustehen aus dem Unrecht, aus Lüge und Vertuschung, Schuld und Tod und den ersten Schritt zu tun in ein neues Leben, das den Namen „Leben“ wirklich verdient.

Das ist keine große Aktion, das geht nicht mit Pauken und Trompeten, so ist Jesus nicht auferstanden.

Der Glaube in unserer Gesellschaft ist nicht tot.

Auch die Kirche ist nicht tot, sie muss sich nur wandeln, und zum Leben, zu neuem Leben auferweckt zu werden.

Die Welt ist nicht tot, sie muss nur zu den wahren Werten belebt werden und die Weltwirtschaftsordnung zu mehr Gerechtigkeit und Solidarität verholphen werden.

Ostern ist immer dann, wenn das Leben neu beginnt.

Deshalb darf nicht alles beim Alten bleiben, nicht in der Politik, nicht in den zwischenmenschlichen Beziehungen, nicht in der Kirche, nicht im eigenen Leben.

Am Ostern schöpfen wir Kraft zum Aufbau der Kirche von Morgen in neuer Gestalt. Keine andere Kirche aber unsere Kirche anders.

In ihr sind gute Traditionen, die sich bewährt haben aber auch manche Strukturen, die keine Lebendigkeit zulassen.

Charismen sind ein Geschenk für die Kirche und unsere Gemeinden.

Das Charisma des Zölibats, aus Überzeugung gelebt, ist ein Geschenk für die Kirche und ein Zeichen der Hingabe und Verfügbarkeit.

Auch Frauen und Männer, Diakone und Priester, die verheiratet leben, sind ein Geschenk für die Kirche.

Der Reichtum des Weiblichen will stärker zum Zuge kommen und der Kirche zur Lebendigkeit verhelfen.

Der Glaube lebt, lebt in der Gemeinde, wenn Christen mit ihren Charismen zusammen mit anderen zur Lebendigkeit beitragen.

Unser Glaube will persönlich zum tieferen Leben erweckt werden. Dazu brauchen wir uns gegenseitig.

Gerade in den veränderten Strukturen unserer Kirche heute mit den großen Pfarrgemeinden brauchen wir Zellen des Glaubens, überschaubare Gruppen, die das Evangelium selbst in der Hand nehmen, sich vom Gotteswort ansprechen lassen und z. B. durch Bibel-Teilen sich gegenseitig bereichern.

Es geschieht schon, auch bei uns. Es soll sich in unseren Gemeinden verbreiten, auch mit Beteiligung von jungen Menschen.

Der DPSG-Bezirkskurat hat die Jugendliche in der Stadt Gelsenkirchen empfohlen, zu unserer Feier heute Abend zu kommen, um, wie er schreibt, „in einem frischen Gottesdienst mit mitreißenden Liedern und bewegenden Texten die Auferstehung Jesu Christi zu feiern“.

Wir freuen uns, dass manche heute gekommen sind.

Vor allem freuen wir uns, wenn in unseren Gemeinden unter Mitwirkung von vielen eine lebendige Atmosphäre entsteht, erlebbar auch in der Feier der Osternacht.

Ihr Jugendliche und junge Erwachsene seid heute wichtig in der Kirche, ja not-wendig, um manche Not zu wenden. Als junge Generation seid ihr ein Geschenk für die Kirche, die immer wieder der Erneuerung bedarf.

Mit euch wird sie zum Erlebnis und zu einem Fest des Glaubens.

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

Gott hält die Grabesruhe unserer Welt, unser Wegschauen und Stillhalten nicht ein.

Gott schafft neues Leben. Er lässt den, der unser ganzes menschliches Leben gelebt, getragen und ertragen hat nicht im Tod. Er, Gott, weckt ihn auf, verwandelt was Menschen beiseiteschieben zu neuem unvergänglichem Leben.

Gott schafft neues Leben.

Durch Jesus, für uns ...und mit uns..

Den Stein weg wälzen

Steine können lästig sein,
wenn sie uns im Weg stehen,
wenn sie die Sicht versperren,
wenn sie uns auf der Seele lasten.

Und auch wir fragen dann:

Wer wird uns den Stein weg wälzen?

Gott hat an Ostern den Stein ins Rollen gebracht.

Er hat der Welt gezeigt,
wer Herr über Leben und Tod ist.

Sein Osterlicht leuchtet unter uns,
auch wenn die Aussicht dunkel erscheint.

Sein Licht ist stärker als alle Nacht.